

## (Un)Sichtbarkeit von Gewalt

23.08. – 02.11.2025

Berliner Platz 1  
D-35390 Gießen | Germany  
+49 (0) 641-306 1041  
kunsthalle@giessen.de  
kunsthalle-giessen.de

---

### Kuratiert von

Theresa Deichert, Dr. Larissa Fuhrmann und Dr. Nadia Ismail

### Mit

Hiba Alansari (1983, Libyen), Moath Al-Alwi (1977, Jemen), Lucinda Devlin (1947, Usa), Johanna-Maria Fritz (1994, Deutschland), Johanna Herr (1987, Usa), Jonas Höschl (1995, Deutschland), Šejla Kamerić (1976, Bosnien-Herzegowina), Rabih Mroué (1967, Libanon), Kresiah Mukwazhi (1992, Zimbabwe), Thomson & Craighead (Jon Thomson, 1969, Alison Craighead, 1971, UK), Helena Uambembe (1994, Südafrika) Emmanuel Van der Auwera (1982, Belgien)

### Eröffnung

Freitag, 22.08.2025, 19 Uhr

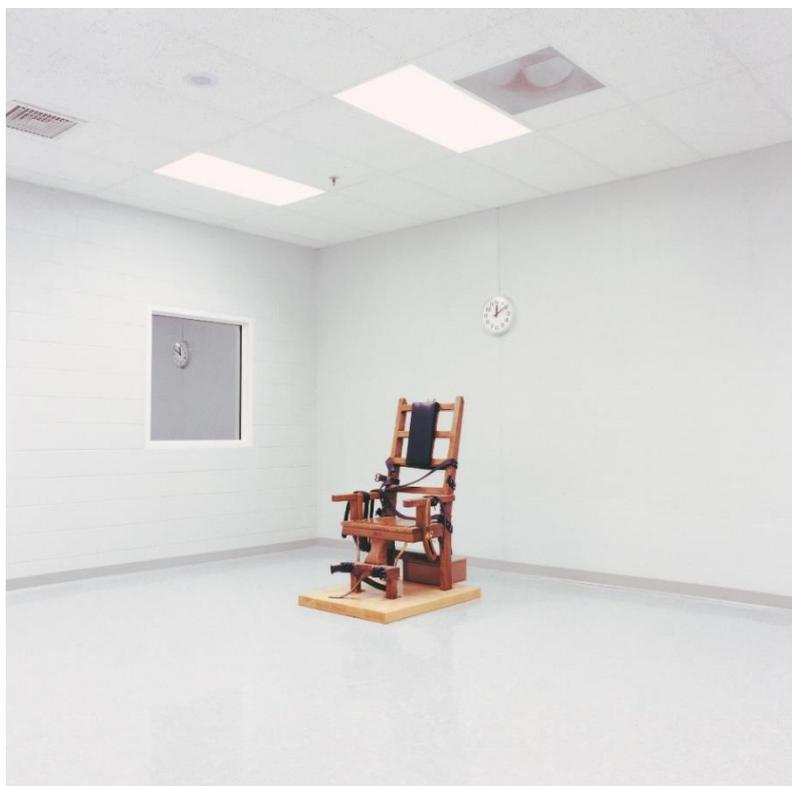


Abb: Lucinda Devlin, The Omega Suites, Lethal Injection Chamber from Family Witness Room, Parchman State Penitentiary, Parchman, Mississippi, 1998, C-Print. Courtesy of the artist and Galerie m, Duisburg

### Pressetermin:

Mittwoch, 20.08.2025, 11 Uhr

---

Mit der Ausstellung *(Un)Sichtbarkeit von Gewalt* widmet sich die KUNSTHALLE GIESSEN im Sommer 2025 der Frage, wie Kunst Gewalt begegnet. Die multimediale Gruppenausstellung bringt internationale Positionen zusammen, die unterschiedliche Formen und Mechanismen von Gewalt erfahrbar machen, dokumentieren oder kritisch reflektieren. Kriegsgeschehen, medial omnipräsent und scheinbar endlos, prägen unsere Sehgewohnheiten und dominieren die öffentliche Wahrnehmung. Neben deutlich sichtbarer Gewalt, wie der brachialen Zerstörung von Gebäuden und Kulturgütern, dem Anblick von zivilen Opfern oder Bildern von Vertriebenen und Geflüchteten, nimmt die Ausstellung vor allem auch die oft unsichtbaren Facetten von Gewalt in den Blick. Strukturelle, psychische oder geschlechtsspezifische Gewalt, insbesondere gegen Frauen und Minderheiten, sowie die daraus entstehenden Traumata und seelisches Leid bleiben häufig verborgen. Auch ideologisch-religiöser Hass, der über Generationen weitergegeben wird und Frauen unverhältnismäßig oft trifft, ist oftmals nicht sichtbar oder wird gezielt verdrängt. Scham und gesellschaftliche Ächtung schützen nicht selten die Täter, während die Folgen für die Betroffenen tiefgreifend und langfristig sind.

*(Un)Sichtbarkeit von Gewalt* möchte diesen ungleichen Machtstrukturen und visuellen Regimen die Gewalt zugrunde liegen nachgehen: Welche politischen, medialen und gesellschaftlichen Kräfte entscheiden darüber, was wir sehen und was verdrängt bleibt? Wie wird Gewalt dokumentiert, instrumentalisiert oder zensiert? Mit welchen kreativen und künstlerischen Ansätzen kann Gewalt wahrnehmbar gemacht werden? Wie nutzen Künstler:innen Strategien wie Verfremdung, Zensur, Dokumentation, oder Spektakularisierung um Gewalt darzustellen oder zu verschleiern?

Die Ausstellung vereint Werke zeitgenössischer internationaler Künstler:innen die Gewalt in ihren vielfältigen Erscheinungsformen erforschen, multimedial darstellen und dokumentieren: von psychischen und physischen Traumata über strukturelle und institutionalisierte Gewalt bis hin zu ihrer Ästhetisierung und medialen Vermittlung. Ausgehend von Themenfeldern wie Traumata und psychische Gewalt, (sexuelle) Gewalt gegen Frauen\*, Gewalt gegen Minderheiten und (politische) Instrumentalisierung von Gewalt entspinnt sich in der Ausstellung ein Netzwerk von Ungerechtigkeit und Widerstand, das verdeutlicht, wie eng diese Formen der Gewalt miteinander verflochten sein können.

*(Un)Sichtbarkeit von Gewalt* konzentriert sich bewusst auf bereits bestehende Arbeiten. Dabei wird auch sichtbar, dass Konfliktzonen, die bereits zu Beginn der 2000er Jahre in den Fokus der medialen und künstlerischen Auseinandersetzung rückten, nicht nur weiterhin bestehen, sondern sich in vielen Fällen bis heute zugespitzt haben. Die Ausstellung zeigt, wie Unterdrückung, Machtmissbrauch und andere Formen von Gewalt historische Muster aufgreifen und sich in ihrer Ausprägung immer wieder

---

neuformieren. Dies wird oft verstärkt durch gesellschaftliche, technologische und politische Entwicklungen. Sie lädt dazu ein, Gewalt nicht nur als zeit- und ortsgebundenes Phänomen zu betrachten, sondern als ein sich wiederholendes Narrativ, das tief in globalen Machtstrukturen verwurzelt ist, welche seit der Kolonialzeit bis in die Gegenwart bestehen.

*(Un)Sichtbarkeit von Gewalt* ist eine Einladung, über die Mechanismen der Gewalt in unserer Gesellschaft nachzudenken – sowohl über das, was gezeigt wird, als auch über das, was verborgen bleibt. Sie ruft dazu auf, Gewalt nicht als Spektakel zu konsumieren oder Angesichts der globalen Geschehnisse und medialen Überfrachtung der Abstumpfung anheimzufallen sondern sich aktiv mit den Machtstrukturen und (Un)Rechtssystemen auseinanderzusetzen, die sie ermöglichen. Ein kuratiertes Filmprogramm begleitet die Ausstellung und vertieft ihre Themengebiete.

Die Ausstellung knüpft an die im Oktober 2024 initiierte Kooperation mit dem Forschungszentrum für Transformations of Political Violence (TraCe) an, die mit dem Dialogpanel „Darstellungen exzessiver Gewalt – zwischen Verstörung und Attraktion“ in der Kunsthalle begann. Zur Ausstellung erscheint ein Journal, das gemeinsam von der KUNSTHALLE GIESSEN mit Wissenschaftler:innen des TraCe-Forschungszentrums realisiert wird.



Abb.: Thomson&Craighead, A Short Film About War, 2009/2010, Film still, Courtesy of the artists.

---

## Teilnehmende Künstler:innen:

**Hiba Alansari** (1983, Libyen) ist eine multidisziplinäre Künstlerin, die in Berlin lebt und arbeitet. Geboren in Libyen und aufgewachsen in Syrien, thematisieren ihre Arbeiten politische Gewalt, Trauma und Erinnerung durch Skulpturen, Performances und Installationen.

**Moath al-Alwi** (1977, Jemen) war von 2002 bis Januar 2025 im Gefangenenlager Guantánamo inhaftiert. Während seiner Haftzeit schuf er detaillierte Schiffsmodelle und Reliefs aus recycelten Materialien wie Holzstäbchen, Karton und Stoff, die als Ausdruck von Hoffnung und Resilienz gegen staatliche Gewalt dienen.



Abb.: Kresiah Mukwazhi, the high priests, 2024, Bra straps on canvas, 120x140 cm, Foto: Simon Vogel.

**Lucinda Devlin** (1947, USA) ist eine amerikanische Fotografin, bekannt für ihre nüchtern distanziert erscheinenden Farbfotografien, die institutionelle Räume dokumentieren. Ihre Serie The Omega Suites zeigt Hinrichtungsräume in den USA. Devlins Arbeiten sind in bedeutenden Museen wie dem MoMA und dem Whitney Museum vertreten.

**Johanna-Maria Fritz** (1994, Deutschland) verbindet dokumentarische und künstlerische Ansätze auf eindringliche Weise. Als Fotografin und Journalistin reist sie in Konfliktgebiete und Brennpunkte, um das Leben von betroffenen Menschen und Gemeinschaften fotografisch zu dokumentieren.

**Johannah Herr** (1987, USA) ist eine US-amerikanische Künstlerin, die sich mit Themen wie Konsum und Kapitalismus, Nationalismus, Imperialismus und staatlicher Gewalt auseinandersetzt. Sie nutzt Textilien, Installationen und Mixed-Media-Arbeiten, um gesellschaftliche Strukturen kritisch zu hinterfragen.

---

**Jonas Höschl** (1995, Deutschland) ist ein deutscher Konzeptkünstler und Fotograf, der politische Themen durch Medien wie Druckgrafik, Video und Installation erforscht. Er wurde mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet.

**Šejla Kamerić** (1976, Bosnien-Herzegowina) ist eine bosnische Künstlerin, deren multidisziplinäre Arbeiten sich mit Kriegstraumata, Identität und sozialer Gerechtigkeit befassen. Bekannt wurde sie durch ihre Arbeit *Bosnian Girl*, die auf ihre Erfahrungen während des Bosnienkriegs basiert.

**Kresiah Mukwazhi** (1992, Simbabwe) ist eine simbabwische Künstlerin, die sich mit (post-)kolonialen und feministischen Themen sowie der Sichtbarkeit von Frauen in patriarchalen Gesellschaften auseinandersetzt. Sie arbeitet mit Installationen, Performances und Textilkunst.

**Rabih Mroué** (1967, Libanon) ist ein libanesischer Künstler, Regisseur und Schauspieler, der in Berlin lebt. Seine Arbeiten verbinden Theater, Video und Performance, um politische und gesellschaftliche Themen zu reflektieren. Seine Arbeit *The Pixelated Revolution* wurde 2012 auf der *DOCUMENTA (13)* ausgestellt.

**Thomson & Craighead** (Jon Thomson, 1969, und Alison Craighead, 1971, UK) sind ein britisches Künstlerduo, das seit 1993 zusammenarbeitet. Sie nutzen digitale Medien, Video und Internetkunst, um zeitgenössische Themen wie Überwachung und Datenkultur zu untersuchen.

**Helena Uambembe** (1994, Südafrika) ist eine südafrikanische Künstlerin, die sich mit der Geschichte des 32. Bataillons der südafrikanischen Armee auseinandersetzt, dem ihr Vater angehörte. Sie nutzt Textilien, Druckgrafik und Performance, um persönliche und kollektive Erinnerungen zu erforschen.

**Emmanuel Van der Auwera** (1982, Belgien) ist ein belgischer Künstler, der mit Video, Skulptur und Druckgrafik arbeitet. Seine Werke untersuchen die Rolle von Bildern in der heutigen Mediengesellschaft und die Konstruktion von Realität durch visuelle Medien.



Abb.: Johanna Maria Fritz, Butscha, Ukraine, 2022, C-Print. Courtesy of ARTCO Berlin und the artist.

Mit freundlicher Unterstützung von  
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur  
Stadt Giessen

Mit besonderem Dank an  
ARTCO, Berlin; Beth Jacob; Galerie m, Duisburg; Galerie Tanja Wagner, Berlin; Gaa Gallery, Cologne;  
Harlan Levey Projects, Brussels; Jahmek, Luanda; Jan Kaps, Cologne; New Media Scotland, Alt-w.  
Script & Steve Rushton; Sfeir- Semler, Hamburg; VFMK Verlag für Moderne Kunst, Wien  
sowie allen Leihgeber:innen, Künstler:innen und Kooperationspartner:innen

## Begleitprogramm

### **Führung der Kuratorinnen**

Dr. Nadia Ismail: So. 31.08., 15 Uhr

Theresa Deichert: So. 14.09., 15 Uhr

Dr. Larissa Fuhrmann: So. 12.10., 15 Uhr

### **Kunst & Kaffee**

Mi. 24.09., 15 Uhr

Anmeldung bis 22.09.

kunsthalle@giessen.de, +49 641 306 1041

Teilnahmegebühr 2,50 €

### **Filmvorführung & Gespräch**

Mi. 01.10., 18 Uhr

### **Art Buzz – Kurzführungen & Drinks für junge Kulturfans**

Do. 23.10., 18 Uhr

### **Kunstvermittlung im individuellen Gespräch**

jeden Sa. 14–16 Uhr

### **Finissage**

Podiumsdiskussion + Q&A mit Künstler:innen, Wissenschaftler:innen und Kuratorinnen

So. 02.11., 15 Uhr

### **Zweiwöchentlich wechselndes Filmprogramm im Videokabinett**

Alle Informationen rund um die Eröffnung, unser Begleitprogramm mit Veranstaltungsterminen sowie Zugangsinformationen online unter:

[www.kunsthalle-giessen.de](http://www.kunsthalle-giessen.de) | [www.giessen.de](http://www.giessen.de)